



ERNST BARLACH HAUS

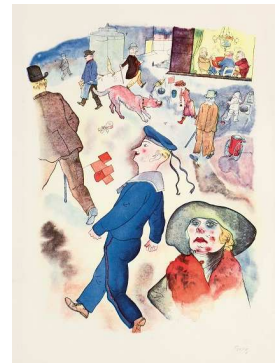
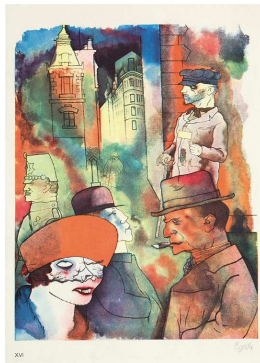
GEORGE GROSZ

Der große Zeitvertreib

9. Oktober 2016 – 15. Januar 2017



Der große Zeitvertreib, 1928
Privatsammlung, Düsseldorf



Dämmerung, 1922 / Akrobaten, 1915 / Passanten, 1921
(aus: Ecce Homo), Museum Kunstpalast, Düsseldorf

PRESSEGESPRÄCH: Freitag, 7. Oktober 2016, 11 Uhr

Mit spitzer Zeichenfeder kommentierte George Grosz (1893–1959) die Zustände in der Weimarer Republik. Seine Bildsatiren sind Klassiker der Neuen Sachlichkeit, die ihren gesellschaftskritischen Biss bis heute bewahrt haben – und unseren Blick auf die Zwischenkriegszeit prägen.

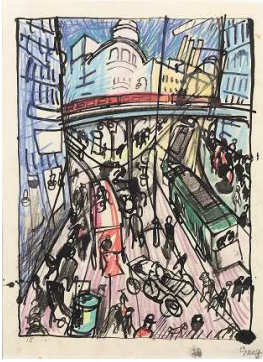
Die Ausstellung *Der große Zeitvertreib* versammelt Werke, die zwischen 1912 und 1930 in Berlin entstanden sind. Sie zeigen George Grosz auf dem Weg vom Caféhausgänger und Großstadtflaneur zum politischen Aktivist. Im Zentrum stehen charakteristische Kompositionen wie *Schönheit, dich will ich preisen* oder *Ach, knallige Welt, du seliges Abnormitätenkabinett*, Bilder, die Grosz berühmt und berüchtigt gemacht haben: vielfigurige Straßenszenen und Interieurs, in denen Repräsentanten aller Gesellschaftsschichten in teils grotesker Typisierung aufeinandertreffen. In diesen Simultandarstellungen zieht Grosz unterschiedlichste stilistische Register, um die Verhältnisse bis zur Kentnlichkeit zu überzeichnen: Er arbeitet mit neusachlich kühlem Strich und expressiv flackernden Farben, zeigt futuristisch zersplitterte Bildräume und irritierende Überblendungen, er vergrößert oder gibt sich detailverliebt.



Johannisnacht, 1918 / Schönheit, dich will ich preisen, 1919
(aus: Ecce Homo), Museum Kunstpalast, Düsseldorf

Südende, 1918
Privatsammlung, Düsseldorf

Der Trinker, 1916
Privatsammlung, Düsseldorf



Straße mit Hochbahnbrücke, 1915
Privatsammlung, Düsseldorf



Menschen in der Straße, 1919
Privatsammlung, Düsseldorf



Der Mensch ist gut, 1919 (aus: Ecce Homo)
Museum Kunstpalast, Düsseldorf

Die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs, in den Grosz 1914 freiwillig eintritt und aus dem er 1915 vorübergehend und 1917 endgültig als »dienstunbrauchbar« entlassen wird, bringen eine zunehmende parteiische Vehemenz in Grosz' Bildwelten: Aus dem chaotischen Geflecht gesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Beziehungen treten Täter und Opfer nun deutlicher als bislang hervor. 1924 betont Grosz: »Kunst ist für mich keine ästhetische Angelegenheit. Zeichnen ist nicht Selbstzweck ohne Sinn. Kein musikalisches Gekritzel, das nur von feinnervigen Gebildeten zu erfühlen und zu erraten ist. Zeichnen hat wieder einem sozialen Zweck sich unterzuordnen ... Gegen das brutale Mittelalter und die Dummheit der Menschen unserer Zeit kann die Zeichenkunst eine Waffe sein – vorausgesetzt, dass ein klarer Wille und eine geschulte Hand sie ausübt.«

1915 lernt Grosz im Atelier des Malers Ludwig Meidner die Brüder Wieland und Helmut Herzfelde (John Heartfield) kennen. Er anglisiert wie letzterer 1916 seinen Namen aus Protest gegen den anti-britischen Nationalismus in Deutschland von Georg Ehrenfried Groß in George Grosz und beginnt mit ersterem, dem Gründer des Malik-Verlags, eine intensive Zusammenarbeit, aus der unter anderem mehrere wichtige Mappenwerke hervorgehen. Dazu zählt die neunteilige Folge *Gott mit uns* (1920), eine bittere Abrechnung mit dem Militarismus des Kaiserreichs, die der mittlerweile in die Kommunistische Partei eingetretene Künstler im Juni 1920 auf der *Ersten Internationalen Dada-Messe* in Berlin zeigt, sowie das einhundert Blätter umfassende Sammelwerk *Ecce Homo* (1923).

Grosz' dank reger publizistischer und druckgrafischer Aktivitäten öffentlichkeitswirksam inszenierte Attacken auf Spießbürgertum, Politik, Militär und Klerus tragen dem Künstler und seinem Verleger wiederholt Gerichtsprozesse wegen Beleidigung, Gotteslästerung und »Angriffs auf die öffentliche Moral« ein; mehrfach wird Grosz zu Geldstrafen verurteilt. Doch lässt sich der bekennende Dadaist, Kommunist und Pazifist nicht beirren, Widerspruch bleibt sein künstlerisches Programm: *Ein kleines Ja und ein großes Nein* nennt er seine 1946 erschienenen Lebenserinnerungen.

Der große Zeitvertreib präsentiert Grosz-Glanzstücke der 1910er und 20er Jahre aus den Beständen des Düsseldorfer Museum Kunstpalast und einer bedeutenden Privatsammlung: Bildreportagen aus Großstadtdschungeln, politischen Sumpfgebieten und den Niederungen des Privaten fügen sich zu einem Panoptikum der Extraklasse. Rund neunzig Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken, darunter eindringliche Blätter aus den Mappen *Gott mit uns* und *Ecce Homo*, führen vor Augen, wie vorder-, hinter- oder abgründig Satire sein kann – und erinnern daran, dass die Diskussion um Schmähkritik und Meinungsfreiheit keine Erfindung unserer Tage ist.

Die Ausstellung *George Grosz. Der große Zeitvertreib* ist eine Kooperation mit dem Museum Kunstpalast, Düsseldorf





George Grosz in seinem Atelier
Berlin-Südende, August 1917



Selbstbildnis mit Hund vor der Staffelei, 1926
Museum Kunstpalast, Düsseldorf

GEORGE GROSZ

1893 am 26. Juli als Georg Ehrenfried Groß in Berlin geboren. **1909–12** Studium an der Akademie der Künste in Dresden. **1912** Rückkehr nach Berlin, Studium an der Kunstgewerbeschule bei Emil Orlik. **1914** Grosz meldet sich als Kriegsfreiwilliger. **1915** im Mai als »dienstunbrauchbar« entlassen. Bekanntschaft mit den Brüdern Wieland und Helmut Herzfelde (John Heartfield). **1916** Aus Protest gegen die deutsche Anti-England-Propaganda Namensänderung in George Grosz. **1917** Wiedereinberufung zum Militär, nach erneuter Krankheit dauerhaft entlassen. Die *Erste George Grosz-Mappe* und die *Kleine Grosz-Mappe* erscheinen im Malik-Verlag. **1918** Gemeinsam mit Raoul Hausmann und Richard Huelsenbeck Teilnahme am ersten dadaistischen »Vortragsabend« in der Berliner Sezession. **1919** Eintritt in die Kommunistische Partei Deutschlands. Mitarbeit an politisch radikalen und satirischen Zeitschriften. **1920** Heirat mit Eva Louise Peter. Erste Einzelausstellung bei Hans Goltz in München. Die antimilitaristische Mappe *Gott mit uns* erscheint im Malik-Verlag; Teilnahme an der Ersten Internationalen Dada-Messe in Berlin. **1921** Verurteilung zu einer Geldstrafe wegen Beleidigung der Reichswehr. **1922** Fünfmonatige Russlandreise mit Martin Andersen Nexö; Treffen mit Lenin und Trotzki. **1923** Veröffentlichung und teilweise Beschlagnahmung der *Ecce Homo-Mappe*. Austritt aus der KPD. **1924** Prozess wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften, erneute Geldstrafe. **1925** Teilnahme an der Ausstellung *Neue Sachlichkeit* in Mannheim. **1928** Prozess wegen Gotteslästerung in der Mappe *Hintergrund*, der erst 1931 (mit Freispruch) endet. **1932** Gastdozent an der Art Students League in New York. Rückkehr nach Berlin. **1933** Übersiedlung in die USA. **1937** In Deutschland werden Werke von Grosz als »entartet« beschlagnahmt und in der Wanderausstellung *Entartete Kunst* gezeigt. **1938** Amerikanische Staatsbürgerschaft. **1946** Die Autobiografie *A Little Yes and a Big No* erscheint. **1954** Besuch in Deutschland. **1959** Rückkehr nach Westberlin, wo George Grosz am 6. Juli stirbt.

KATALOG

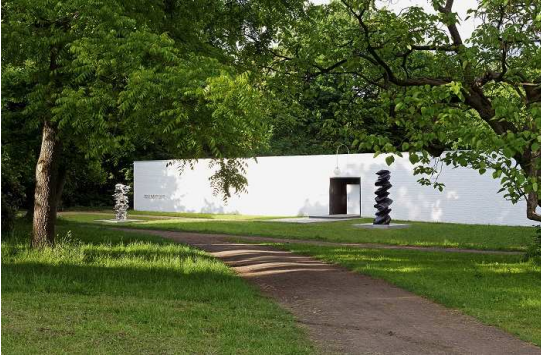


George Grosz. Der große Zeitvertreib

Herausgegeben von Beat Wismer und Gunda Luyken,
mit Beiträgen von Bertolt Brecht, Theodor Däubler, Edgar Firm,
George Grosz, Erich Kästner, Gunda Luyken, Henry Miller, Peter
Pons und Karl Scheffler, 192 Seiten mit 335 Farbabbildungen,
gebunden, Wienand Verlag

34 €

VERANSTALTUNGEN **Kuratorenführungen** Dienstag, 8. November und 6. Dezember 2016,
jeweils 18 Uhr



Das Ernst Barlach Haus
im Hamburger Jenischpark



Raumansicht mit der Holzskulptur
Der Rächer (1922)

ALLGEMEINE INFORMATION

Das 1962 eröffnete und bis heute privat getragene Ernst Barlach Haus liegt im Jenischpark, einem der schönsten Landschaftsgärten Hamburgs. Reizvoll eingebettet in das weitläufige Gelände am Elbufer, beherbergt der moderne Museumsbau eine einzigartige Sammlung. Zahlreiche Hauptwerke des expressionistischen Bildhauers, Zeichners und Schriftstellers Ernst Barlach (1870–1938) sind hier zu sehen, darunter nahezu ein Drittel seiner kostbaren Holzskulpturen.

Neben wechselnden Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen zur Kunst der Klassischen Moderne und der Gegenwart bietet das Ernst Barlach Haus ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm: Führungen, Lesungen, Vorträge und die Konzertreihe Klang & FORM.

ÖFFNUNGSZEITEN Dienstag bis Sonntag (an Feiertagen auch Montag) 11–18 Uhr

EINTRITT 7 €, ermäßigt 5 €, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei,
Familienkarte 10 €, Kombikarte mit dem Jenisch Haus 10 €,
Jahreskarte 20 €, Gruppen 4 € pro Person, Schülergruppen frei

FÜHRUNGEN Kostenlose öffentliche Führungen sonntags 11 Uhr,
Anmeldungen zu privaten Führungen (auf Wunsch auch in Deutscher
Gebärdensprache) unter 040-82 60 85 und info@barlach-haus.de

BARRIEREFREIHEIT Das Museum ist aufgrund seiner besonderen Architektur nicht
barrierefrei. Besuche können aber individuell abgestimmt werden.
Ein Rollstuhl steht zur Verfügung. Weitere Informationen unter Tel.
040-82 60 85

KONTAKT Annette Nino, Tel. 040-82 60 85, info@barlach-haus.de